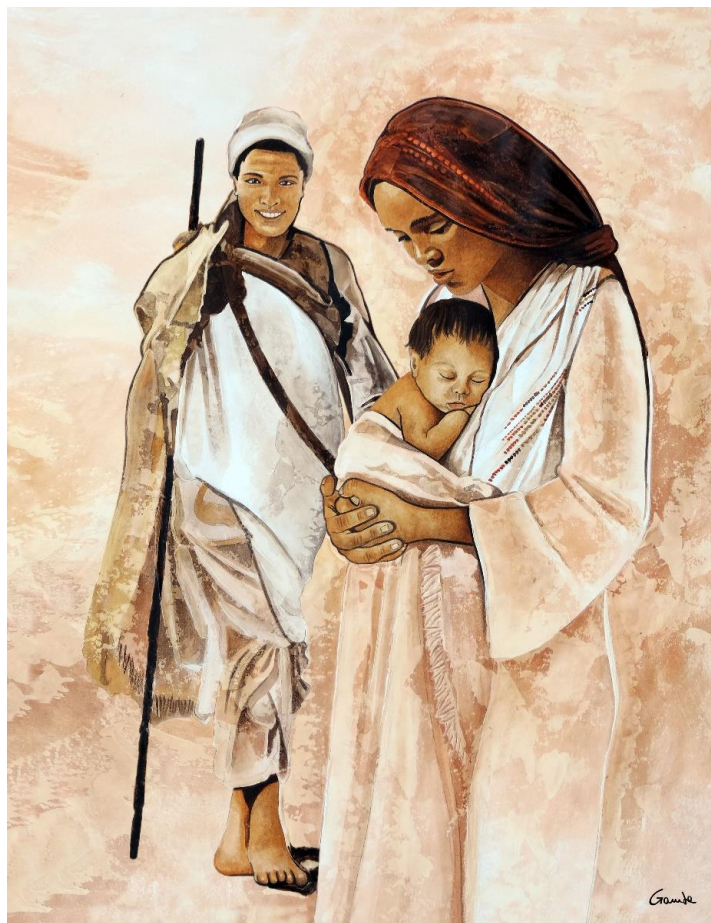

FAMILIA COMBONIANA

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

824

DEZEMBER 2023

FROHE WEIHNACHTEN!



GENERALLEITUNG

Ewige Gelübde

Dc. Biyanu Habtat Nuguse (ER)	Asmara (ER)	29.07.2023
Dc. Tekle Melaku Wolde (ET)	Addis Abeba (ET)	16.11.2023
Dc. Dario Ruben E. M. Tabasse Taramboui (RCA)	Donia (TCH)	17.11.2023
Br. Michael Avaga (UG)	Mbuya (U)	26.11.2023

Priesterweihen

P. Tanga Tamirat Tegegn (ET)	Soddo (ET)	28.10.2023
------------------------------	------------	------------

Werk des Erlösers

Dezember	01 - 15 PE	16 - 31 U
Januar	01 - 15 A	16 - 31 BR

Gebetsmeinungen

Dezember 2023

Dass wir lernen, eine menschlichere Wirtschaft zu fördern und zu leben, welche die die schwächsten und bedürftigsten Menschen, die Aufnahme und Hilfe brauchen, in den Mittelpunkt stellt, und die großen und zunehmenden Ungleichheiten in der Welt schrittweise beseitigt. *Lasst uns beten.*

Januar 2024

Damit wir uns immer mehr bewusst werden, dass Geschwisterlichkeit und

Solidarität zum Frieden beitragen, Gerechtigkeit fördern und persönliche, soziale und globale Krisen überwinden helfen. *Lasset uns beten.*

Liturgischer Kalender der Kongregation

Dezember

01.	Selige Clementina Alfonsina Anuarite Nengapeta, Jungfrau und Märtyrerin	Kongo
03.	Franz Xaver, Priester, <i>Schirmherr der Missionen</i> ; Fest	Mosambik Spanien
12.	Die Heilige Jungfrau Maria von Guadalupe, <i>Schutzpatronin von Nord- und Südamerika</i>	Mexiko

Spezialisierungen

Am 28. Juni 2023 erwarb Pater Sohouénu Cakpo Edènan Raoul das Lizentiat in Moraltheologie an der Theologischen Fakultät von Norditalien (Mailand) und verteidigte seine Dissertation „Kulturen, Religionen und Geschwisterlichkeit: Die Herausforderung der Geschwisterlichkeit im Kontext des kulturellen und religiösen Pluralismus in der Republik Benin“. Betreuer: Don Maurizio Chiodi. Die Abschlussnote lautete *Magna cum Laude*. Herzlichen Glückwunsch an Pater Sohouénu.

KURIE

Jahrestreffen der Gruppe „Fratelli tutti“

„Unsere Erfahrung bei der Synode“. So lautete das vielsagende Thema des jährlichen Treffens der Gruppe der Ordensbrüder „Tutti

Fratelli“, das am Samstag, den 25. November, im Generalat der Comboni-Missionare in Rom stattfand. Etwa 70 Brüder aus 15 in Rom anwesenden Orden nahmen daran teil, um gemeinsam über die Auswirkungen des Synodenprozesses auf die verschiedenen Aspekte des Bruderberufes nachzudenken. Unter den Teilnehmern waren auch zehn Generaloberer.

Der zentrale Teil des Treffens war ein runder Tisch mit Beiträgen von drei Synodenteilnehmern: Bruder Mark Hilton, Generaloberer der Herz-Jesu-Brüder, Bruder Ernesto Sánchez, Generaloberer der Maristenbrüder, und Pater Tesfaye Tadesse, Generaloberer der Comboni-Missionare.

Ausgehend von ihrer eigenen Erfahrung stellten die Berichterstatter das Thema vor und betonten die Elemente, die ihnen am meisten aufgefallen sind: die zentrale Rolle der Brüderlichkeit als grundlegendes Element für den Aufbau der Gemeinschaft; die angewandte Methode, die sich stark auf das gegenseitige Zuhören konzentrierte; die Unterscheidung als ein Aspekt, der alle Prozesse in der Kirche begleiten muss; der prophetische Wert des Ordenslebens, den es zu pflegen gilt.

Besorgniserregend ist nach wie vor, dass die Brüder in der Kirche viel zu wenig öffentlich wahrgenommen werden und der Bruderberuf kaum bekannt ist. Darüber hinaus bereitet es Sorge, dass eine große Zahl von Brüdern austritt und das Interesse für diese Art des geweihten Lebens deutlich zurückgeht.

„Tutti Fratelli“ ist eine von der Konferenz der Generaloberer geförderte Gruppe von Brüdern aus verschiedenen Orden, die sich seit 2010 Gedanken über Themen von gemeinsamem Interesse und über die Bruderberufung in der Kirche machen.

Die Gruppe fördert auch eine Reihe von Initiativen in verschiedenen Bereichen der Ausbildung.

Bruder Alberto Lamana, mccj

Tagung des Verwaltungsrates

Vom 20. bis 23. November traf sich im Generalat in Rom der Verwaltungsrat. Dazu gehören die Vertreter der einzelnen Kontinente, die technischen Berater und die Mitglieder der Generalverwaltung. Auch Pater Pietro Ciuciulla, interner Rechnungsprüfer der Generalleitung und verantwortlicher Verwalter der Stiftung Nigrizia Onlus in Verona (Italien), nahm am Treffen teil.

Physisch abwesend waren P. Philip Zema, Revisor und Provinzverwalter (Togo-Ghana-Benin), der aber per Zoom zugeschaltet war, und P. Luigi Fernando Codianni, der gerade als Generalassistent die Provinz Malawi/Sambia offiziell besuchte.

Folgende Themen wurden im Verlauf der Tagung besprochen: der konsolidierte Haushaltsplan 2022 und die finanzielle Lage der Generalleitung, aktualisiert bis November 2023; Vorschläge für den Jahresabschluss und den Haushaltsplan 2024; Überlegungen über die im Aufbau befindlichen Fonds; eingehende Prüfung des internen Auditdienstes des Instituts und der Berichtsformulare; Bewertung und Planung der kontinentalen Verwaltertreffen, der Fortbildungskurse für Scholastikate/CIFs und der neuernannten Verwalter. Schließlich wurde der Verwaltungsplan 2024 erstellt, Ziele und Strategien hervorgehoben und der Aktionskalender beschlossen.

Der Verwaltungsrat trifft sich dreimal im Jahr. Inzwischen ist es üblich geworden, dass nur die Novembersitzung in Präsenz stattfinden muss. Zum Verwaltungsrat gehören der Generalverwalter, der den Vorsitz führt, die anderen Mitglieder der Generalverwaltung, die vier Vertreter der Kontinente und die zwei technischen Berater. Seine Aufgaben erstrecken sich auf verschiedene Bereiche, von der Kontrolle der Buchführung bis zur Überprüfung der Verwaltungs- und Managementverfahren, von der Vorbereitung der Kostenvoranschläge und Abschlussrechnungen bis zur Rechnungsprüfung, von Hinweisen auf finanzielle Planungsentscheidungen bis zur Untersuchung der finanziellen Probleme des Instituts und des globalen finanziellen Umfelds.

Die nächste Sitzung findet im Januar 2024 im Online-Modus statt, um die Kostenvoranschläge der Scholastikate und CIF zu besprechen.

BRASILIEN

Daniels Traum

Daniels Traum - eine Geschichte von Menschlichkeit und Glauben im Herzen Afrikas. Das ist der Titel des Buches von Wilson Marques, herausgegeben vom Verein Carlo Ubialli, in Zusammenarbeit mit der Comboni Spirituality Gruppe (GEC) von São Luís, Maranhão, Brasilien. Das Buch wurde hauptsächlich für Kinder und Jugendliche geschrieben, in einfacher Sprache und mit vielen Illustrationen. Am 18. November 2023 ist es erschienen.

Träumen, glauben, umsetzen... Ist es überhaupt möglich, dass ein Traum so anziehend und konkret wird, dass er sich erfüllt und man nicht mehr unterscheiden kann zwischen Traum und Wirklichkeit? Im jungen Gino, einer der Hauptfiguren dieser Geschichte, lebt der Traum eines großen katholischen Missionars, Daniel Comboni, wieder auf, der selbst ein träumendes Kind war.

Schon im Alter von zehn Jahren träumte Daniel davon, nach Afrika zu ziehen, um neue Kulturen und neue Völker kennenzulernen und mit Kindern Freud und Leid und Träume zu teilen. Nach seiner Priesterweihe erfüllte sich sein Kindheitstraum, sich nach Afrika zu begeben. Dort, in einem unbekanntem Land voller Herausforderungen, begann er, weitere neue Träume zu verwirklichen.

Bei der Lektüre dieser spannenden Seiten des berühmten Schriftstellers Wilson Marques wird der junge Leser, wie Gino und Daniel, zum Träumen angeregt, aber mit offenen Augen! Denn es ist typisch für den, der sich dem Leben öffnet, sich vorzustellen und zu entdecken, was heute seine Aufgabe ist und er einmal tun will, wenn er erwachsen ist. Vielleicht ist für den jungen Leser und Träumer die Zeit

gekommen, seine Gaben und Fähigkeiten aufmerksam zu pflegen. Vor allem braucht er Mut und Kühnheit, um in einer Gesellschaft etwas zu bewirken, in der viele Erwachsene aufhören zu träumen.

Pater Claudio Bombieri, mccj

ÄGYPTEN-SUDAN

Cordi Jesu: Seelsorge unter Universitätsstudenten

Die Studentenseelsorge in der Kaplanei „Cordi Jesu“ feierte am 27. Oktober ihr dreijähriges Bestehen. Die Feier war für die afrikanischen Studenten aus mehr als einem Dutzend Nationen eine Gelegenheit sich zu treffen und für ihren Glaubensweg zu danken.

An den öffentlichen und privaten Universitäten von Kairo gibt es viele Studenten. Für viele ist „Cordi Jesu“ der einzige Ort, wo sie als Katholiken beten können, auf Englisch und in anderen Sprachen. Die Kaplanei ist das Zentrum der Universitatspastoral geworden. Es ist eine stark international ausgerichtete Gemeinde, die den Studenten geistliche Begleitung und Gemeinschaft bietet, was in einem riesigen und komplexen Kontext wie Kairo, in dem sich einer leicht verlieren kann, sehr wichtig ist. Pater Joao Dinis, der als Kaplan für die Gemeinde verantwortlich ist, wünscht ihr, dass sie ihren Glaubensweg fortsetzt und immer mehr zu einer „Familie“ wird, in der sich jeder um seinen Nächsten annimmt.

Besuch von Bruder Alberto Lamana

Br. Alberto Lamana, Generalassistent und Verbindungsmann zu APDESAM, besuchte vom 1. bis 10. November 2023 die Provinz Ägypten-Sudan. Wegen des Krieges im Sudan musste er seinen Besuch auf die fünf ägyptischen Gemeinschaften (Assuan, Cordi Jesu, Helwan,

Sakakini und Zamalek) beschränken. Er konnte mit jedem Mitbruder sprechen und sich mit jeder Hausgemeinschaft austauschen.

Am 2. November suchte er den Friedhof von Helwan auf, um die Gräber der in Ägypten verstorbenen Mitbrüder zu besuchen, besonders die unserer Pioniere Pater Daniel Sorur und Pater Casimiro Giacomelli. Am Samstag, dem 4. November, leitete er einen Besinnungstag für die vier Gemeinschaften in Kairo. In seinen Vorträgen erinnerte er an die Überlegungen des Kapitels und an die Themen der Synode (*Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung*).

Am Mittwoch, dem 8. November, nahm er online Kontakt mit den Gemeinschaften in Beirut, El Obeid, Port Sudan und Kosti auf. Es war ein sehr bereichernder Austausch über die Erfahrungen der einzelnen Mitbrüder (leider ist der Krieg im Sudan noch lange nicht vorbei und bedroht auch andere Länder des Nahen Ostens). Bruder Alberto überbrachte den Mitbrüdern die Grüße und die Ermutigung der Generalleitung und würdigte ihre Arbeit, die sie mit missionarischem Glauben und pastoraler Großzügigkeit inmitten einer unsicheren Situation erfüllen.

Sein Besuch endete mit einem Gebet und einer *Agape*. Die Mitbrüder dankten ihm für seinen Austausch und den wertvollen Beitrag. Sie wandeln mit Stolz auf demselben Boden, den unser Gründer, der heilige Daniel Comboni, betreten hat.

Die ganze Provinz dankte Bruder Alberto für seinen Besuch und erinnerte ihn an das alte nilotische Sprichwort: „Wer aus dem Wasser des Nils trinkt, wieder zurückkehren“.

Pater Diego Dalle Carbonare, mcccj

SPANIEN

Weihnatskrippen

Das Afrika-Museum Mundo Negro in Madrid eröffnete die 16. Ausstellung der *Krippen der Welt*. 210 Krippen sind es dieses Jahr. Sie zeigen die Kreativität vieler Kulturen bei der Darstellung des Geheimnisses der Geburt Christi und die große Vielfalt der verwendeten Materialien: Holz, Stoff, Ton, Stein...

Das Museum ignoriert die uns umgebende Realität aber in keiner Weise. In der Ausstellung wird auf die Kriege im Sudan und in Äthiopien, in der Demokratischen Republik Kongo und in der Zentralafrikanischen Republik hingewiesen. Es ist unser aller Wunsch, dass das Jahr 2024 diesen Ländern Frieden bringt.

Die Krippe der Demokratischen Republik Kongo von Br. Duilio Plazzotta stellt das Alltagsleben eines Dorfes dar.

Die Ausstellung kann bis zum 7. Januar von 17.00 bis 20.00 Uhr besucht werden. Am 25. Dezember und am 1. Januar ist sie geschlossen. Frohe Weihnachten!

Pater Jaime Calvera, mccj

ÄTHIOPIEN

Ein Neupriester

Am Samstag, dem 28. Oktober, war die Pfarrkirche St. Michael in Hembecho, die von Kapuzinern des apostolischen Vikariats Soddo in Südäthiopien betreut wird, festlich geschmückt, um die Priesterweihe des Ortskindes Tanga Tamirat Tegegn, geboren am 19. November 1986 in Tiyo Hembecho, zu feiern. Der Regen konnte die Gläubigen nicht abschrecken, die sich in ihrer festlichen oder traditionellen Kleidung auf den Weg machten und die große quadratische Kirche füllten,

die um einen riesigen, von zwölf Säulen getragenen Altar gebaut ist. Später schien die Sonne und verschönerte das Ereignis mit ihrem strahlenden Glanz.

Bischof Tsegaye Keneni, Apostolischer Vikar von Soddo, stand der Eucharistiefeyer vor und vollzog die Weihe, umgeben von Diözesanpriestern aus den Apostolischen Vikariaten Soddo und Hawassa, sowie Missionaren aus verschiedenen Instituten. Auch Schwestern und zwei Diakone nahmen teil. Die Liturgie, in Amharisch und Wolaytta, dauerte über drei Stunden.

Pater Tamirat wählte Lukas 10,1-11 – „die Sendung der zweiundsiebzig Jünger“ - als Evangelium für seine Weihe.

In seiner Predigt ging Bischof Tsegaye auf vier Punkte ein: Gott beruft die Menschen immer aus der Familie heraus; der Neupriester wird für den Dienst der Eucharistie geweiht, die das wahre Zentrum des christlichen Lebens ist; Tamirats Dienst repräsentiert die Ortskirche von Soddo in der Mission der weltweiten Kirche Christi; die Gläubigen sollen ihn mit ihren Gebeten unterstützen.

Die Eltern von Pater Tamirat stellten ihren Sohn vor, während Pater Asfaha Yohannes, Provinzoberer der Comboni-Missionare in Äthiopien, dem Neugeweihten beim Anziehen der liturgischen Gewänder behilflich war.

Pater Asfaha dankte am Schluss Gott, dem Bischof, dem Neugeweihten und seinen Eltern, der Pfarrgemeinde und allen Anwesenden und erinnerte alle an das Leben und das Charisma des heiligen Daniel Comboni.

Der Neupriester bedankte sich ebenfalls bei allen und sprach in Englisch, Amharisch und Wolaytta. Viele der Anwesenden kamen dann auf ihn zu, um ihn zu begrüßen und mit vielen Geschenken, Geld und einem jungen Stier zu „segnen“. Anschließend gab es ein Mittagessen, bei dem schmackhafte traditionelle Gerichte serviert wurden.

Pater Tamirat hat Anfang des Jahres seine theologische Ausbildung im Scholastikat in Lima abgeschlossen. Im November wird er dorthin zurückkehren, um seinen Missionsdienst zu beginnen.

Pater José Vieira, mccj

Ewige Profess und Diakonat

Der Scholastiker Melaku Wolde Tekle legte am Donnerstag, den 16. November 2023, im Postulat ‚San Daniel Comboni‘ die ewigen Gelübde ab. An der feierlichen Handlung nahmen zehn Comboni-Missionare und zwei Diözesanpriester aus der Eparchie Emdibir teil. Auch Angehörige und Freunde von Melaku und einige Comboni-Missionschwwestern waren zur Feier gekommen, der der Provinzobere Pater Asfaha Yohannes vorstand. Vor dem Gottesdienst begrüßte der Hausobere Pater Joseph Anane die Teilnehmer und drückte seine Freude darüber aus, dass diese wichtige Feier im Postulat stattfindet.

Der Provinzobere dankte in seiner Einleitung dem Herrn für das Geschenk von Melaku, der sich endgültig durch seine Entscheidung der Äthiopischen Provinz und unserer Kongregation anschließt. Er wies darauf hin, dass Melaku seine Ausbildung in diesem Haus begonnen hatte und sie nun hier auch abschließt.

Nach der Predigt legte Melaku die Gelübde der Armut, des Gehorsams und der Keuschheit ab, mit denen er sich endgültig dem Institut angeschlossen hat. Anschließend wurde ihm das Kruzifix überreicht.

Die Feier wurde vom Postulantenchor sehr schön mitgestaltet. Nach der Messe gab es Zeit für Fotos und ein Abendessen.

Drei Tage später, am Sonntag, den 19. November, wurde Melaku von Bischof Lesanuchristos Matheos, Eparch von Bahirdar-Dessie, in der Pfarrkirche von Genete-Selam Kidanemihret in Bahirdar zum Diakon geweiht.

An der Feier im äthiopisch-katholischen Ritus nahmen Comboni-Missionare, Ordensfrauen, Diözesanpriester, Jesuiten, Vinzentiner und Gläubige der Gemeinde teil.

In seiner bewegenden Predigt betonte Bischof Lesanuchristos die Rolle des Diakons und erinnerte Melaku an die große Verantwortung, die mit diesem Amt verbunden ist, und forderte ihn auf, für seine Brüder und Schwestern und die christliche Gemeinde ein Leuchtturm der Liebe, des Mitgefühls und des Dienstes zu sein.

Der Provinzobere dankte im Namen der Comboni-Familie dem Bischof und allen Teilnehmern, die für Melaku gebetet und ihn unterstützt haben. Der neugeweihte Diakon wird seinen Dienst in Gublak fortsetzen.

Pater Joseph Anane, mccj, und Pater Asfaha Yohannes, mccj

ITALIEN

Approbation des Sechsjahresplanes

Vom 13. bis 17. November fand in Verona die Provinzversammlung statt. Vierzig Mitbrüder aus fast allen Gemeinschaften nahmen daran teil (nur zwei fehlten). Pater Elias Sindjalim Essognimam nahm als Generalassistent teil.

Die Versammlung hatte zwei Aufgaben zu erfüllen: die Berichte des Provinzoberen und der Sekretariate anzuhören und den Sechsjahresplan zu genehmigen.

Zuerst aber lauschten die Teilnehmer dem Synoden-Erfahrungsbericht von Luca Casarini, der als einer der Anführer der italienischen nonglobal-Bewegung bekannt ist und von Papst Franziskus selbst zur Synode eingeladen wurde. Seine Ausführungen beeindruckten nicht nur durch seine Einfachheit, sondern auch durch seine Klarheit und Tiefe. Dem Vortrag folgte ein intensiver Gedankenaustausch.

Der Provinzobere und die Sekretäre haben die im Laufe des Jahres durchgeführten Arbeiten und die Zukunftsperspektiven vorgelegt. Der Sechsjahresplan wurde in allen seinen Teilen genehmigt. Nach den notwendigen Korrekturen wird er dem Generalrat zur Genehmigung vorgelegt und dann den Hausgemeinschaften zugeschickt werden. Er wird den Mitbrüdern bei der Erstellung der Hauscharta dienen.

COP28 - Eine Gebetskampagne

Die Veröffentlichung des Apostolischen Schreibens *Laudate Deum* (LD) von Papst Franziskus hat den Einsatzwillen der gesamten katholischen Welt für unverzügliche und wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen wieder in Gang gebracht. Das Schreiben wurde im Hinblick auf die COP28 (28a Rahmenkonferenz der Vereinten Nationen über den Klimawandel) verfasst, die drei entscheidende Herausforderungen in Angriff nehmen will und Gelegenheiten für mutige gemeinsame Entscheidungen bietet. Sie entsprechen der Verantwortung, die den Staats- und Regierungschefs und den Verhandlungsführern der Länder, die sich vom 30. November bis 12. Dezember 2023 in Dubai treffen werden, anvertraut worden ist. Es handelt sich um die Energiewende, die Klimagerechtigkeit und um die Stimme der Letzten am Verhandlungstisch.

Im Bewusstsein der enormen Herausforderungen, aber auch der Notwendigkeit, auf der COP28 entscheidende Fortschritte zu erzielen, haben die Comboni-Missionare von Italien an die Verhandlungsführer und politischen Verantwortlichen aller Länder appelliert, einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Konferenz zu leisten.

Wenn man in der Logik verharrt, Lösungen „durch das elende Prisma menschlicher Interessen“ zu suchen (Comboni: *Schriften* 2742; 1871), wird es keinen echten Fortschritt geben. Im Vertrauen auf die Gegenwart des Auferstandenen in der Geschichte und auf das Wirken seines Geistes, der Herzen und Situationen verwandelt, auch wenn al-

les verloren zu sein scheint, haben die Comboni-Missionare eine Gebetskampagne gestartet, damit der Heilige Geist die Verhandlungsführer und politischen Verantwortlichen begleitet, sie erleuchtet und inspiriert und sie in ihrem heiklen und entscheidenden Dienst für ihre Länder und die ganze Menschheit unterstützt (vgl. <https://www.comboni.org/contenuti/115764>).

Papst Franziskus in Verona

Mit großer Freude teilte Pater Fabio Carlo Baldan, Provinzoberer von Italien, mit, dass der Bischof von Verona Domenico Pompili am Samstag, den 25. November, um 11.00 Uhr auf einer außerordentlichen Pressekonferenz in der bischöflichen Kurie bekannt gegeben hat, dass „Papst Franziskus am 18. Mai 2024 in Verona sein wird“. Es wird sein erster Besuch in der Region Venetien (Veneto) sein. Unmittelbar nach seiner Ankunft wird er an der „*Arena di pace 2024*“ teilnehmen, einer Veranstaltung, bei der sich kirchliche und zivile Persönlichkeiten zu einer Reihe von Themen äußern werden, die vom Frieden bis zur Abrüstung, von der integralen Ökologie bis zur Migration reichen, über Arbeit, Demokratie, Rechte und Lebensstile.

MALAWI-SAMBIA

Goldenes Jubiläum

Die Feierlichkeiten zur fünfzigjährigen Präsenz der Comboni-Missionare in Malawi gehen weiter. Pater Giuseppe Gusmini war der erste Mitbruder, der Ende 1973 in der Erzdiözese Blantyre ankam. Im Jahr darauf wurden den Comboni-Missionaren die ersten vier Pfarreien im Südosten von Malawi, rund um das Mount Mulanje Massiv, anvertraut. Die Feierlichkeiten begannen im vergangenen August in der Diözese Lilongwe.

Die Mitbrüder vom Shire-Gebiet, im Süden von Malawi, feierten diesen wichtigen Jahrestag am 29. Oktober in Lirangwe, eine der ersten uns anvertrauten Missionen und Sitz des ersten Delegationsoberen. Pater Luigi Casagrande, der erste Provinzobere der 1984 neuerrichteten Provinz Malawi-Sambia, nahm an der Feier teil. Er steht immer noch im Einsatz in Chikowa, Sambia.

Unter den Ehrengästen waren der Erzbischof von Blantyre, Mons. Thomas Mzuza, ein Montfort-Missionar, der Provinzobere Pater Michael Mumba Nyowani mccj, ein Parlamentsabgeordneter und der Ortshauptling. Viele Christen aus allen Teilen der Pfarrei, aus weit entfernten Kapellen und aus Pfarreien, die früher von Comboni-Missionaren betreut wurden, wie Phalombe, Chiringa, Muloza, Gambula, Mthawira und Chipini, haben zu diesem Fest einen großartigen Beitrag geleistet.

Mit dem Erzbischof konzelebrierten dreizehn Comboni-Missionare. Anwesend waren auch zwei Comboni-Brüder aus der Berufsschule Lunzu, drei Scholastiker und 21 Postulanten. Aber die am meisten gesuchte, begrüßte und mit Worten tiefer Dankbarkeit „gepriesene“ Person war zweifellos Pater Silvio Zanardi, der älteste Mitbruder in Malawi, der heute noch in Lilongwe arbeitet, aber in Lirangwe sehr bekannt und beliebt ist, da er dort viele Jahre als Pfarrer gewirkt hatte.

Erzbischof Mzuza würdigte die Arbeit der Comboni-Missionare in der Erzdiözese. Er erwähnte den „großen“ und immer noch unvergessenen Pater Gusmini und viele andere. Er lobte deren Beitrag zu wichtigen Initiativen über den Bereich des Instituts hinaus, vor allem zur Gründung des Inter Congregational Seminary (ICS), das 2010 zum Inter-Congregational Institute (ICI) mit Sitz in Balaka erhoben wurde. Pater Pino Giannini hat dort gemeinsam mit den Montfort-Missionaren und den Karmeliten viele Jahre gearbeitet, angetrieben vom großen Traum, eine echte philosophische Fakultät zu gründen, die heute 130 Postulanten und Postulantinnen aus verschiedenen Orden und Kongregationen aufnehmen kann.

Der heilige Daniel Comboni schrieb: „Der Missionar arbeitet zwar an einem höchstverdienstvollen, aber nichtsdestotrotz schwierigen und mühsamen Werk, und ist ein unter der Erde verborgener Stein, der vielleicht nie ans Licht kommen wird, und dazu bestimmt ist, Teil des Fundamentes eines neuen und gewaltigen Baues zu sein, den erst die Nachfahren aus dem Boden schießen sehen werden“ (Regeln von 1871, Schriften, Nr. 2701). Vor fünfzig Jahren kam eine kleine Gruppe von Comboni-Missionaren in Malawi an. Sie verausgabten sich völlig für die Leute, arbeiteten aber nicht vergeblich, denn sie legten den Grundstein für etwas wirklich Großes. Heute werden sie von Zehntausenden von Kindern, Enkeln und Urenkeln, ihrer wahren „Nachkommenschaft“, als „Vorfahren“ geehrt. In Lirangwe habe ich gestern diese Wahrheit deutlich gespürt, sie fast mit meinen Händen greifen können.

Pater Michael Martin Zeitz, mccj

Besuch aus Rom

Der Besuch des Generalvikars Pater David Costa Domingues und des Generalassistenten Pater Luigi Codianni vom 12. bis 24. November 2023 wurde von den Mitbrüdern mit Freude und großen Erwartungen begrüßt. Es war ein Moment der Gnade, der Gemeinschaft und der Hoffnung für alle.

Die beiden Besucher aus Rom „hetzten“ buchstäblich von einer Gemeinschaft zur anderen, und lösten unter den Mitbrüdern Freude und Zufriedenheit aus. Alle bekamen die Gelegenheit, mit den beiden zu sprechen und Freud und Leid des Missionsdienstes frei und offen mitzuteilen. Von Lilongwe bis Lunzu, von Chama bis Lusaka konnten sich die Generalassistenten ein Bild von der Missionsarbeit machen, die unsere Mitbrüder mit großem Einsatz und viel Hingabe für die Ärmsten und Verlassensten leisten.

Die Assistenten konnten mit ihren eigenen Augen feststellen, dass sie eine der „jüngsten“ Provinzen des Instituts besucht haben. Die Zahl der jungen Mitbrüder ist prozentmäßig sehr hoch. Ein malawisches Sprichwort sagt: „Das Flusswasser vergisst seine Quelle nicht“. Der lang ersehnte Besuch bedeutete, dass das Wasser, d.h. unsere Provinz, in Geist und Herz erfahren konnte, Teil einer Quelle zu sein, die noch immer voller Kraft und missionarischer Leidenschaft ist.

Dankbar und neu motiviert wollen wir uns weiterhin mit Leidenschaft der Mission widmen und unseren Weg als Provinz mit Entschiedenheit und Enthusiasmus fortsetzen, wohl wissend, dass die Mission nicht uns gehört, sondern wir nur in ihrem Dienst stehen.

Die Mitbrüder der einzelnen Gemeinschaften freuten sich über den Besuch der beiden Assistenten und drückten ihre Zufriedenheit und Wertschätzung der Generalleitung gegenüber aus, die durch den Besuch Interesse und Aufmerksamkeit für das zeigte, was die Provinz im Bereich der Seelsorge, der Ausbildung und der sozialen Entwicklung tut, insbesondere mit den beiden Projekten von Lunzu in Malawi und Chikowa in Sambia. In unserer Provinz gibt es noch viele Herausforderungen, und die Erstevangelisierung ist noch lange nicht abgeschlossen. Die menschliche Wärme und die Nähe der Generalleitung können uns helfen, mit neuer Hoffnung in die Zukunft zu blicken, die tief in Christus, in Comboni und in den Missionaren verwurzelt ist, die auch heute noch ohne Angst und an allen Fronten das Evangelium ‚*sine glossa*‘ verkünden.

Pater Antonio Guarino, mccj

MEXIKO

Provinzbesuch

Generalvikar Pater David Costa Domingues und Generalassistent Bruder Alberto Lamana Cónsola besuchten unsere Provinz vom 6. bis 27. Oktober 2023. Im Namen des Generalrats nahmen sie an den Abschlussfeierlichkeiten des Jubiläums zum 75-jährigen Bestehen unserer mexikanischen Präsenz teil.

Während ihres fast dreiwöchigen Besuchs konnten sie alle Gemeinschaften der Provinz besuchen, von La Paz bis zu den Bergen von Guerrero und Comalapa, um jeden Mitbruder persönlich zu treffen und die einzelnen von uns betreuten Missionen kennenzulernen. Sie besuchten unsere Ausbildungshäuser und die Oase San Daniel Comboni, wo unsere alten und kranken Mitbrüder ihren Lebensabend verbringen.

Ihr Besuch fiel mit der Abschlussfeier unseres 75-jährigen Jubiläums zusammen. Sie konnten den Danksagungsgottesdienst in der Basilika von Guadalupe und den Festtag im Noviziat La Noria mitfeiern, an dem auch Bischof Andrés Vargas von Xochimilco teilnahm.

Nach Rom zurückgekehrt, schrieben sie uns einen Brief, um uns für den Empfang zu danken und uns zu ermutigen, weiterhin „Leuchttürme der Hoffnung für die Menschen zu sein, denen wir dienen; sie auf ihrem Weg zu begleiten; ihre Sorgen, ihre Schmerzen und auch ihre Freuden zu unseren eigenen zu machen, wie es uns Comboni vorgelebt hat“. „Möge der Abschluss des Jubiläums“, so heißt es am Ende des Briefes, „für Euch alle ein Neubeginn sein, neuen Enthusiasmus entfachen und Euren Einsatz verstärken, um zu dienen, Zeugnis abzulegen und zu gedeihen, wo Euch Gott als Comboni-Missionare hinführt, die im Herzen Jesu die unerschöpfliche Quelle ihrer eigenen Kraft und missionarischen Dynamik finden“.

Pater Ismael Piñón, mccj

PERU

XXVI. „Missionarischer Nachmittag“ 2023

Am 14. Oktober fand im Provinzialat von Lima der bereits zur Tradition gehörende „Missionarische Nachmittag 2023“ statt. Etwa 400 Personen hatten sich eingefunden: Familienangehörige, Freunde und Mitarbeiter der Comboni-Missionare, Comboni-Schwwestern und Comboni-Laienmissionare. Es war ein Nachmittag des Dankes an Freunde, die unsere Liebe zur Mission teilen.

Die Feier begann mit einer Begrüßung des Provinzoberen Pater Nelson Mitchell. Dann sprach Schwester Rosemary Apaza das Eröffnungsgebet, und Bruder José Valverde zeigte ein Video, in dem die in Peru und im Ausland tätigen peruanischen Comboni-Missionare vorgestellt wurden. Die Bilder des erst vor kurzem verstorbenen Pater Graziadio, besser bekannt als Pater Graziano, haben alle Teilnehmer tief bewegt. Er hatte viele Jahre lang mit Freude und großem Einsatz den „Missionarischen Nachmittag“ organisiert. Alle Anwesenden dankten ihm mit einem langen und herzlichen Applaus.

Nach einer Erfrischung gab es ein Bingospiel, eine Tombola und einen Tanz mit der Folkloregruppe der *Pfarrei Cristo, Misionero del Padre*.

Am Ende des Nachmittags voller Emotionen und guten Wünschen für die Comboni-Familie in Peru bedankte sich Pater Nelson bei allen Anwesenden und vereinbarte den Termin für das nächste Jahr.

Bruder José Valverde, mccj

85 Jahre Präsenz der Comboni-Missionare

In diesem Jahr, 2023, feiern die Comboni-Missionare ihre 85-jährige Präsenz in Peru.

Die ersten drei deutschen Mitbrüder (MFSC) kamen 1938 ins Land, um die österreichisch-deutschen Einwanderer in Pozuzo, Departamento Pasco, seelsorglich zu betreuen.

Im darauffolgenden Jahr, 1939, ernannte der Bischof von Huánuco Pater Michael Wagner zum Regens und Erzieher im Priesterseminar der Diözese. 1940 übernahm Pater Andreas Riedl diese Aufgabe. Einige Jahre später wurden ihnen neue Missionen anvertraut.

1954 übernahmen die Comboni-Missionare die St. Pius X. Pfarrei in Lima, in dem neu gegründeten Viertel *Unidad Vecinal de Mirones*. Der erste Pfarrer war Pater Karl Wetzel.

Diese ersten Jahre der Präsenz der Comboni-Missionare waren der Samen und der Beginn der späteren Comboni-Provinz Peru (1979). Peru war die erste Gründung der Comboni-Missionare auf dem amerikanischen Kontinent.

Hier muss erwähnt werden, dass viele „unserer ehemaligen Missionen/Pfarreien“ inzwischen an ihre jeweiligen Diözesen übergeben worden sind, nachdem sie eine stabile pastorale Struktur erreicht hatten. Dies entspricht der Praxis des Comboni-Charismas, dass sich die Ortskirche für ihre eigene Entwicklung einsetzt, wie es der heilige Daniel Comboni wollte. Auch wenn es manchmal den Anschein hat, dass die pastorale Kontinuität nicht wichtig genommen wird, können wir auf dieses Merkmal unseres missionarischen Einsatzes nicht verzichten.

Das Comboni-Jubiläum soll uns helfen, den missionarischen Geist zu vertiefen, der die mutigen Mitbrüder, die vor 85 Jahren hierherkamen, inspirierte. Darüber hinaus dürfen wir nie vergessen, dass wir Teil einer missionarischen Kirche *ad gentes* und *zum Aufbruch* sind, ganz im Sinne von Papst Franziskus und im Stil des heiligen Daniel Comboni. In diesem Sinne sind wir auch dazu aufgerufen, die peruanische Ortskirche missionarisch zu ermutigen, damit sie sich weiterhin für die universale Mission öffnen kann.

Pater Valentín García, mccj

TCHAD

Lebenserneuerung unter der Führung des Heiligen Geistes

Nach den Jahresexerzitien, geleitet von Pater Fermo Bernasconi, unter dem Motto „Darum rufe ich dir ins Gedächtnis: Entfache die Gnade Gottes wieder, die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteilgeworden ist“ (2 Tim 1,6), legte der Scholastiker Dario Ruben Ebed Melek Tabasse Tarambouï aus der Zentralafrikanischen Republik am 17. November in Donia (Tschad) seine ewigen Gelübde ab.

Der Delegationsobere Pater Marco Vailati feierte zusammen mit allen Mitbrüdern der Delegation die Eucharistie, die von den Franziskanerinnen von Donia mitgestaltet wurde. Pater Marco legte Ruben in seiner Predigt ans Herz, Christus treu zu bleiben und betonte, dass seine Zugehörigkeit zum Comboni-Institut für das ganze Leben gilt.

Zwei Tage später, am 19. November, wurde Ruben in Moïssala durch Handauflegung von Mons. Miguel Angel Sebastián Martínez mccj, Bischof von Sarh, zum Diakon geweiht. Die Pfarrgemeinde, in der Dario Ruben in den letzten Monaten seinen missionarischen Dienst geleistet hatte, hatte die Feier mitgestaltet, an der auch die meisten Mitbrüder der Delegation teilnahmen.

Der Bischof ermutigte den neugeweihten Diakon, sich um die Ärmsten zu kümmern, und erinnerte ihn daran, dass der Diakon im Dienst des Wortes Gottes und der Sakramente steht. „Du musst dich“, so sagte er, „in die heiligste Menschheit Christi verlieben und, wenn du vor unserem Erlöser stehst, zu ihm sagen: ‚Ich bete dich an, Herr, ich bitte dich um Vergebung, wasche mich, reinige mich, entzünde mich, lehre mich zu lieben‘“.

IN PACE CHRISTI

Pater Zabala Iturralde Víctor (5.10.1948 - 24.10.2023)

Victor wurde am 5. Oktober 1948 in der Pfarrei Santa María de Uribarri in Durango, Provinz Vizcaya, Nordspanien, in einer sehr katholischen Familie geboren. Schon als Junge wollte er Missionar werden. Nach dem Gymnasium im Seminar der Comboni-Missionare in Corella begann er am 6. September 1969 in Moncada das Noviziat. Zwei Jahre später, am 15. August 1971, legte er seine ersten Gelübde ab.

Im Juni 1973 beendete er in Moncada das Studium der Philosophie und begann gleich danach das Theologiestudium in Granada. Am 16. August 1975 nahm Victor in Limone sul Garda an einem Scholastikertreffen teil. So ergab sich die schöne Gelegenheit, in der Kapelle des Comboni-Geburtshauses seine zeitlichen Gelübde vor dem ehemaligen Provinzoberen von Spanien, Pater Enrico Farè, zu erneuern, der zum Oberen des Mutterhauses in Verona ernannt worden war.

Am 8. Dezember 1976 legte Victor seine ewigen Gelübde ab und wurde am 3. April 1977 in der Pfarrei Durango von Bischof Juan Maria Uriarte, Weihbischof von Bilbao, zum Priester geweiht. Mehrmals bat er mit Nachdruck, nach seiner Priesterweihe gleich in die Mission ausreisen zu dürfen, aber er hatte bereits von Pater Tarcisio Agostoni die offizielle Versetzung in die spanische Provinz erhalten. So begab sich Víctor nach Santiago de Compostela. Ein Jahr lang war er Hausverwalter und Erzieher im Seminar und dann bis 1982 Verantwortlicher für die Berufspastoral.

Im März 1983 erhielt er einen Brief vom Generaloberen Pater Salvatore Calvia mit der lang ersehnten Nachricht, dass er in die Provinz Zentralafrika-Tschad versetzt worden ist. Nach einem kurzen Erneuerungskurs reiste Víctor nach Paris, um Französisch zu lernen. Zum Jahresende befand er sich bereits in Tokoyo, einem Vorort von Bangassou, dem Zentrum der gleichnamigen Diözese, und begann mit dem Studium der Ortssprache. Drei Jahre lang wirkte er in Bangassou,

bis er als Pfarrer und Hausverwalter in die Pfarrei Boda, Diözese Bangui, versetzt wurde.

Nach zehn Jahren Missionseinsatz in Zentralafrika schlugen ihm seine höheren Oberen vor, nach einem Erneuerungskurs in Rom nach Spanien zurückzukehren.

1998 erhielt er erneut grünes Licht für die Mission und kehrte nach Zentralafrika zurück, um in der Mission Grimari zu arbeiten, wo es auch ein Katechistenzentrum gibt. Er wirkte dort vier Jahre lang.

Im Jahr 1999 kehrte Victor aus gesundheitlichen Gründen nach Spanien zurück, erholte sich aber bald, so dass er wiederum in Grimari seine Missionsarbeit aufnehmen konnte. Von 2002 bis 2003 machte er einen Erholungsurlaub in Trient. Nach einem mehrmonatigen Familienurlaub kehrte er nach Zentralafrika zurück und nahm in der Pfarrei Mbata, Diözese M'Baïki, seine Seelsorgetätigkeit wieder auf; zwei Jahre lang war er auch Hausverwalter.

Am 18. Dezember 2005 kehrte er endgültig in seine Heimatprovinz zurück und wurde der Hausgemeinschaft Palencia zugeteilt. Sechs Monate später wechselte er nach Santiago de Compostela, wo er für die missionarische Bewusstseinsbildung zuständig war. Im Jahr 2008 kam er nach Moncada, bis er im Januar 2014 nach Madrid versetzt wurde.

Im April 2019 musste er sich aus gesundheitlichen Gründen dauerhaft ins Zentrum für ältere und kranke Mitbrüder in Moncada zurückziehen und dort entweder mit dem Bett oder dem Rollstuhl vorliebnehmen. Er starb am 24. Oktober 2023. Am 25. Oktober wurde in der Hauskapelle von Moncada ein Requiem gefeiert, dem Pater Miguel Ángel Llamazares, Provinzial von Spanien, vorstand. Außer den Mitgliedern der Gemeinschaft und zahlreichen Freunden waren auch sechs Brüder und zwei Neffen von Pater Victor zum Requiem gekommen.

F.M.

Pater Alfonso Zulianello (2. August 1935 - 25. Oktober 2023)

Der letzte der acht Missionare, die am 19. Januar 1964 in Lomé von Bord gingen, hat nun den letzten Hafen erreicht: die Begegnung mit dem Vater, der ihn sicherlich schon mit offenen Armen empfangen hat, zusammen mit den anderen sieben, die ihm zeitlich vorausgegangen waren. Sie hatten am 6. Dezember 1963 in der Kirche St. Nikolaus in Verona das Missionskreuz aus den Händen des Erzbischofs von Lomé, Mons. Dosseh, erhalten. Er hatte dabei gesagt: „Denen, die in meine Diözese kommen, möchte ich sagen, dass das Volk auf euch wartet und euch mit großer Freude aufnehmen wird“. Und so war es auch an jenem unvergesslichen Sonntag.

Pater Alfonso - 88 Lebensjahre, 68 Jahre geweihtes Lebens, 61 Jahre Priester, 55 Jahre Missionar in Togo und Benin, vier Jahre in Italien - war „der unnütze Diener“, der bis zum Ende in den Ländern bleiben wollte, die er so sehr geliebt und für die er sein Leben mit Liebe und Großzügigkeit hingegeben hat. Als Arbeiter und Verkünder war er, wie Papst Franziskus oft sagt, der Hirte mit dem Geruch der Schafe, der sich immer an der Peripherie aufhält, ohne Titel und Ehren. Selig jener gute und treue Diener!

Geboren am 2. August 1935 in San Stino di Livenza, Norditalien, durchlief er alle Stationen seiner Ausbildung - Padua und Brescia (Mittelschule und Gymnasium), Gozzano und Florenz (Noviziat), Verona (Gymnasium und Philosophie), Venegono (Theologie) - mit dem Wunsch, sich gut auf die Mission vorzubereiten. Die Aufzeichnungen über seine schulischen Leistungen finden sich in den Archiven.

Am 7. April 1962 wurde er in Mailand von Kard. Giovanni Battista Montini, dem späteren Papst Paul VI., zum Priester geweiht. Nach einem Jahr Einsatz im Seminar Sulmona/Italien wurde er mit weiteren sieben Mitbrüdern für die neue Mission in Togo bestimmt. In Lomé angekommen, verbrachte er mit zwei anderen Mitbrüdern die ersten Monate in der Pfarrei Amoutivé, um éwé zu lernen - eine Sprache, die sein ganzes Leben lang seine Leidenschaft bleiben sollte, um mit den Menschen zu kommunizieren und sie zu verstehen. In seinem Zimmer

hatte er einen alten Computer mit allen biblischen und liturgischen Texten in dieser Sprache. Jeden Tag überprüfte er vor dem Gottesdienst die liturgischen Texte.

Seine erste Mission war Afagnan, und sein erster Täufling der kleine Médard Timothée Kouassi Amedjikpoto Hounaké, der im Taufregister der Pfarrei unter der Nummer 96 eingetragen ist. Es ist der heutige Comboni-Missionar Pater Timothée Hounaké und derzeitiger Provinzobere von Togo-Ghana-Benin. Pater Alfonso war 29 Jahre später bei dessen Priesterweihe am 14. August 1993 in Afagnan dabei.

Im Juli 1965 wurde Pater Alfonso nach Kouvé versetzt, wo er viele Jahre lang eine intensive missionarische Tätigkeit entfaltete und im Zentrum und in den zahlreichen Dörfern der Region das Evangelium verkündete. Er kümmerte sich um das Katechumenat, die Vorbereitung auf die Taufe und die anderen Sakramente. Sein Hobby waren Handarbeiten. Bruder Bernardo Bettani war sein Begleiter in dieser Mission. Er starb aber bereits am 14. Juni 1971 im Alter von 29 Jahren.

1982 wurde Pater Alfonso nach Italien versetzt und nahm an einem Erneuerungskurs teil. Anschließend arbeitete er in Casavatore/Neapel in der Missionarischen Bewusstseinsbildung. Die Predigtstätigkeit, die Begegnungen und Kontakte mit den Leuten, um seine Leidenschaft für die Mission mit ihnen zu teilen, erlebte er als eine lohnende Erfahrung.

Sein Herz jedoch gehörte Afrika, und so konnte er 1987 wieder nach Togo zurückkehren, diesmal für immer. Seine Oberen baten ihn, seinen Mitbrüdern in Benin zu helfen, wo die Comboni-Missionare seit 1974 in der Diözese Lokossa die Pfarreien Lobogo und Bopa betreuten. Sie waren nun dabei, die beiden Pfarreien dem Diözesanklerus zu überlassen, um andere missionarische Aufgaben übernehmen zu können. Pater Alfonso war der letzte Comboni-Missionar in Bopa.

Im Jahr 1989 zog er mit Pater Pierino Re, dem „*fada lolo*“, nach Vogan. Er arbeitet mit dem gleichen Eifer, der gleichen Tatkraft und dem gleichen Mut, um das Evangelium in einer Umgebung zu verkünden, in der die traditionelle Religion, der *Vodou*, fest verankert ist. Die

Leute schätzten ihn als einfachen und armen Mann, der seine Berufung bis zum Ende leben wollte. Er erlebte den plötzlichen Tod von Pater Pierino Re am 7. November 1994, der alle Menschen der Pfarrei tief berührte.

Pater Alfonso setzte die pastorale Arbeit noch einige Jahre lang fort, bevor die Pfarrei an den Diözesanklerus übergeben wurde. Nach 30 Jahren Comboni-Präsenz wurde am 1. Juli 1994 das Süd-Ost-Dekanat, Aného, zur Diözese erhoben und Victor Dovi Hounaké zum ersten Bischof ernannt.

Die Comboni-Missionare verließen Vogan am 24. April 2000, um sich in Akoumapé, einer der großen Außenstationen der Pfarrei, niederzulassen, die am selben Tag als eigenständige Pfarrei mit Pater Alfonso als Pfarrer errichtet wurde. Akoumapé wurde am 11. Mai 2008 an den Diözesanklerus übergeben, und Pater Alfonso zog nach Asrama in der Diözese Kpalimé. Hier feierte er am 7. April 2012 sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

Ende 2013 wurde Asrama dem Diözesanklerus übergeben. Pater Alfonso wurde nach Tabligbo (eine Außenstation von Kouvé, die 1986 zur Pfarrei erhoben wurde) versetzt, wo er seine letzten zehn Jahre verbrachte. Er besuchte die Dörfer und ermutigte die Gläubigen.

Pater Alfonsos Wunsch war, in Afrika zu sterben. Voriges Jahr feierte er sein sechzigjähriges Priesterjubiläum im Kreise seines Bischofs Isaac Gaglo, seiner Mitbrüder und der Pfarrgemeinde. Der Bischof spendete ihm die Krankensalbung, um ihn auf seine Begegnung mit dem Vater vorzubereiten.

Nun kann er seiner Schwester Armida von den Vorsehungsschwestern des Hl. Gaetano begegnen, die als Missionarin viele Jahre in der Elfenbeinküste gearbeitet hatte. Eine wunderbare Freundschaft verband Pater Alfonso mit den Vorsehungsschwestern in Kouvé.

Am Vorabend der Feier der sechzigjährigen Präsenz der Comboni-Missionare in Togo (1964-2024) und der fünfzigjährigen Präsenz in Ghana und Benin (1974-2024) dürfen wir sagen, dass Pater Alfonso auf

tiefe, diskrete und stille Weise die Worte Jesu verkörpert hat: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht“ (Joh 12,24). Ja, Pater Alfonso hat mit seinem ganzen Leben zum Wachstum einer Ortskirche beigetragen, die ihn heute zur Pforte des Himmels begleitet und ihn dem Vater vorstellt, damit er den Lohn des guten Dieners in Empfang nehmen kann.

Der heilige Daniel Comboni schrieb: „Kurzum, der Missionar Afrikas muss oft darüber nachdenken und meditieren, dass er zwar an einem höchst verdienstvollen, aber nichtsdestotrotz schwierigen und mühsamen Werk arbeitet und ein unter der Erde verborgener Stein ist, der vielleicht nie ans Licht kommen wird“ (Schriften, 2701). Pater Alfonso ist einer dieser verborgenen Steine.

Pater Girolamo Miante, mccj

WIR BETEN FÜR UNSERE VERSTORBENEN

DIE MUTTER:

Luciana, von Pater Flavio Mazzata (I).

DEN BRUDER

Vittorio, von Pater Mario Benedetti (I).

DIE SCHWESTERN

Regina, von Pater Giovanni Ferracin († Khartoum) und Cousine von Pater Egidio Ferracin († U); Adele, von Pater Walter Borghesi (BR); Margarita, von Pater González Fernández Fidel (C); Bruna, von Bischof Lorenzo Ceresoli (I); Theresia, von Pater Andreas Thorwarth (DSP).

DIE COMBONI-SCHWESTERN

Sr. Vicenzi Bianca Silvia; Sr. Maria de Deus Meirinho Dias.

Übersetzung: Pater Alois Eder

Layout: Andrea Fuchs

Druck und Versand: Hannelore Schuster